

Wiesbadener Tagblatt 30.08.2008

## **Gedenken an die Deportation**

Zum Konzert an diesem Sonntag im Foyer des Wiesbadener Theaters

Vom 30.08.2008

VM. WIESBADEN Vor 66 Jahren, am 29. August des Jahres 1942, sammelten sich 368 jüdische Bürgerinnen und Bürger im Hof der orthodoxen Synagoge in der Friedrichstraße und wurden von dort zur Verladerampe am Schlachthof des Wiesbadener Hauptbahnhofs gebracht. Es war die letzte große Deportation von Juden aus Wiesbaden. Am 31. August 1942 erreichte der Transport das KZ Theresienstadt.

Der 31. August, der morgige Sonntag, ist auch das Datum des Gedenkkonzerts, mit dem im Foyer des Staatstheaters an die Deportation erinnert werden soll. Der Verein "Aktives Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden" konnte für das Konzert drei Musiker gewinnen, deren Interesse in besonderer Weise vergessenen und verdrängten Werken verfolgter Komponisten gilt: Die Pianistin Monica Gutman, den Geiger Marat Dickermann vom hr-Sinfonieorchester und den Staatsorchester-Solocellisten Stephan Breith.

Mit Gnessins Klaviertrio op. 63 aus dem Jahr 1943 und dem "Andenken an unsere ums Leben gekommenen Kinder" gewidmet, beginnt das Konzert. Ein "hervorragendes Klaviertrio" nennt Marat Dickermann das Werk, das im Westen unbekannt ist und auch in der UDSSR, wie der Geiger sagt, im Schatten von Schostakowitschs großartig düsterem, 1944 geschriebenen e-Moll-Klaviertrio stand. Gnessin verwendet ein Thema, das sein im Krieg gefallener Sohn im Alter von acht Jahren komponiert hatte. Eine "düstere Vorahnung" des Schrecklichen hört die Pianistin Monica Gutman in der 1927 geschriebenen Klaviersonate Nr. 3 des 1942 im KZ Wülzburg umgekommenen Komponisten Erwin Schulhoff.

Das letzte Werk des Gedenkkonzerts ist Beethovens Trio B-Dur op. 97, das berühmte "Erzherzogs-Trio". Es erklang zehn Mal mit dem Komponisten Gideon Klein am Klavier im Konzentrationslager Theresienstadt. In dem Lager wurde aus propagandistischen Gründen ein reiches Kulturleben erlaubt.

Von den 368 Deportierten aus Wiesbaden starben 194 in Theresienstadt. 85 sind nach Auschwitz, 74 nach Treblinka weitertransportiert worden. Als Zeitzeugin wird am Sonntag die 1921 in Olmütz geborene Trude Simonsohn berichten. Sie wurde 1942 nach Theresienstadt und von dort 1944 nach Auschwitz deportiert.

Sonntag, 31. August, 17 Uhr, im Foyer des Staatstheaters. Karten-Telefon: 0611-132 325.